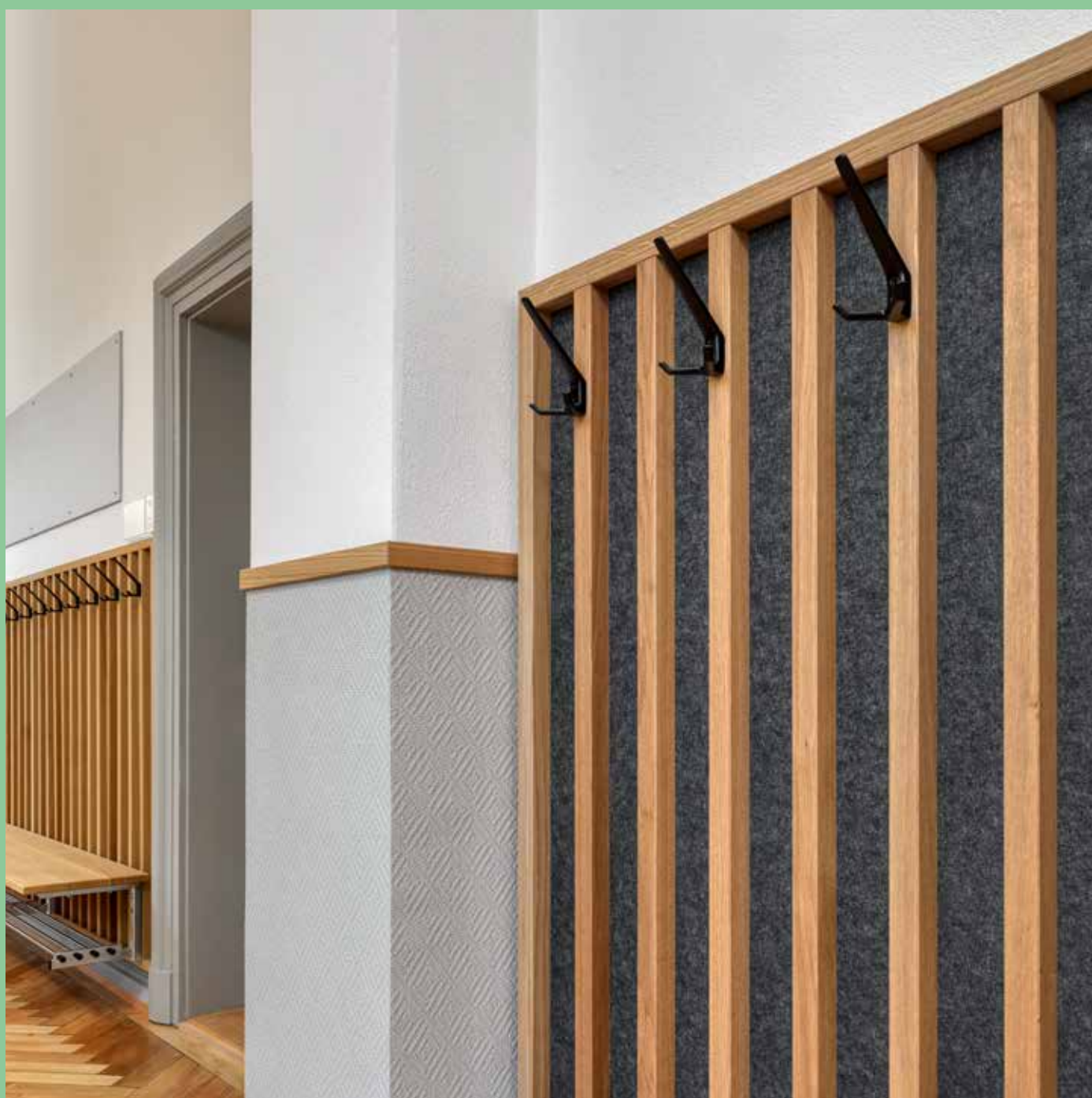


Primarschulhaus Hebel Werkhaus Hebel

/ Sanierung und Umnutzung, Baudokumentation N° 210, 2022
/ Hochbauamt Stadt St.Gallen



Das Schulhaus und das Werkhaus Hebel in St. Georgen bieten heute gemeinsam die dringend benötigten Räume für einen zeitgemässen Schulunterricht, handwerkliches Gestalten und Musikunterricht an. Die beiden 1903 gebauten Gebäude bildeten seinerzeit den Auftakt des ortsbaulichen Charakters, der das Gebiet nördlich der Schule bis heute prägt. Mit dem Konzept der inneren Verdichtung ohne Erweiterungsbauten bleibt dem Quartier der Pausenplatz erhalten, der von den Bewohnerinnen und Bewohnern sehr geschätzt und rege genutzt wird.

In den 1920er Jahren des letzten Jahrhunderts vergrösserte die Stadt St. Gallen das Schulhaus aufgrund des Bevölkerungswachstums durch einen Erweiterungsbau mit Turnhallentrakt. Nachdem 1955 an der Gotthelfstrasse eine neue Turnhalle mit Kindergarten entstand, wurden die frei gewordenen Räume der Turnhalle in Schulzimmer umgebaut. Auch das heutige Werkhaus erfuhr verschiedene Veränderungen. Ursprünglich als Wohn-Gewerbehaus konzipiert, erwarb die Stadt das Gebäude und baute es 1946 und 1955 für Schulzwecke um. Ab 2006 wurde hier die Betreuung und den Mittagstisch für Kinder angeboten.

Gut hundert Jahre nach der Erstellung der beiden Gebäude stiessen sowohl Primarschule als auch Betreuung an ihre Kapazitätsgrenzen. Im grossen Schulhaus wurden mehr Klassenzimmer benötigt, und das kleine Schulhaus vermochte die wachsende Anzahl der zu betreuenden Kinder nicht mehr zu fassen.

Im Planerwahlverfahren 2018 wurden Planungsbüros mit Kompetenz und Erfahrung im Umgang mit bestehender Bausubstanz sowie mit Baumanagement und etappiertem Bauen gesucht. Das St. Galler Architekturbüro Forma Architekten überzeugte mit einer gesamtheitlichen Analyse und der Idee des «Werkhauses». Mit sensiblen Eingriffen wurde die hochwertige Qualität der Bestandsbauten erhalten und neu sichtbar gemacht.

Für die Tagesbetreuung wird zurzeit ein Neubau an der Gotthelfstrasse erstellt. Die dadurch frei gewordenen Räume im kleinen Schulhaus dienen nun den kreativen Aktivitäten: Es ist ein Werkhaus für textiles und technisches Gestalten und für Unterrichtsräume der Musikschule entstanden. Im Schulhaus findet der Klassenunterricht Platz. Durch die Auslagerung der Werkräume konnten im Schulhaus zusätzliche Klassenzimmer und Disponibelräume geschaffen werden.







Die Bausubstanz der beiden Gebäude zeigte sich unterschiedlich. Im Werkhaus war der bauliche Handlungsbedarf seit längerer Zeit gross und erforderte eine Gesamtanierung. So ergab sich die Möglichkeit, die baulichen Mängel zu beheben und gleichzeitig räumliche Anpassungen durchzuführen. Neu werden die Hauptgeschosse als je ein Werkraum genutzt. Die Fläche pro Geschoss ist in mehrere Raumeinheiten aufgeteilt und gestattet eine individuelle Einrichtung und Beschulung. Die Tragstruktur wurde ertüchtigt und das Sockelgeschoss vor aufsteigender Feuchte geschützt. Zur barrierefreien Nutzung tragen der Treppenlift und die hindernisfreie Toilette bei. Fassaden und Dach wurden zusätzlich gedämmt, die Böden komplett erneuert und mit Trittschalldämmung versehen.

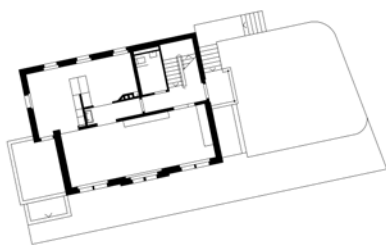
Im Gegensatz dazu war das Schulhaus dank schrittweisen Erneuerungen grundsätzlich in einem guten Zustand. Zu den wichtigsten baulichen Eingriffen zählt der Einbau eines Lifts. Im diesem Bereich entstanden neue WC-Anlagen. Die Verbindung des Korridors im Untergeschoss ermöglicht den besseren Zugang zu den Klassenräumen. Der Umbau der ehemaligen Hauswartwohnung im Dachgeschoss generierte Räume für die integrierte Schülerförderung. Alle Schulräume wurden an die betrieblichen

Anforderungen angepasst und die Korridorbereiche als Gruppenräume nutzbar gemacht. Die Sandsteinsockel und -gewände wurden ausgebessert, veraltete Fenster ersetzt und textile Storen erneuert.

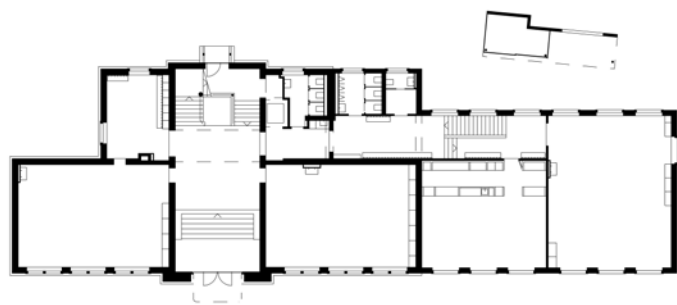
Weitere bauliche Massnahmen in beiden Gebäuden umfassten die Verbesserung der Raumakustik, Anpassungen an heutige Brandschutzanforderungen und Ertüchtigung der Treppengeländer bezüglich Sicherheitsvorschriften. Beheizt werden beide Häuser neu mit einem Blockheizkraftwerk.

Der Umbau der Häuser erfolgte in zwei Etappen. Ein Containerprovisorium auf dem Pausenplatz diente zuerst als Ausbau und Ersatz für die Tagesbetreuung, ein zweites Provisorium auf dem Sportplatz der Turnhalle Gotthelfstrasse nahm den Schulunterricht auf.

Zur Aufwertung des Pausenplatzes zählen grosszügige Kiesinseln um die bestehenden Bäume, ein Pausenunterstand und ein neuer Asphaltbelag. Im Rahmen einer Partizipation werden Schulkinder im nächsten Jahr mitbestimmen, welche Spiel- und Aufenthaltsqualitäten ihr Lieblings-Pausenplatz aufweisen soll.



Erdgeschoss Werkhaus



Erdgeschoss Schulhaus

Adresse	Hebelstrasse 20 und 21	St.Gallen	
Bauherrin	Stadt St.Gallen, vertreten durch das Hochbauamt Projektleitung: Ueli Lanker, Susi Rehsteiner		
Architektur / Baumanagement	Forma Architekten	St.Gallen	
Bauingenieur	Gerevini Ingenieurbüro	St.Gallen	
Elektroingenieur	Inelplan Elektroingenieure	St.Gallen	
HLKS-Ingenieur	Haustechnik Plan b	St.Gallen	
Landschaftsarchitektur	Martin Klausler Landschaftsarchitekt	Rorschach	
Bauphysik / Akustik	Gerevini Ingenieurbüro	St.Gallen	
Schadstoffe	MABA Anstalt	Balzers	
Projektablauf	Planerwahlverfahren	2018	
	Kreditgenehmigung Stadtparlament	2019	
	Bauprojekt	2020	
	Bauetappe Werkhaus	2020 - 2021	
	Bauetappe Schulhaus	2021 - 2022	
	Fertigstellung	2022	
Baukredit inkl. MWST	Vorbereitungsarbeiten	CHF	1 369 000
	Gebäude	CHF	6 809 000
	Umgebung	CHF	702 000
	Baunebenkosten	CHF	179 000
	Reserve	CHF	896 000
	Leistung Bauherrschaft	CHF	233 000
	Ausstattung	CHF	392 000
	Gesamtkosten	CHF	10 580 000
Projektdate nach SIA 416	Gebäude Nutzfläche Werkhaus	m ²	546
	Gebäude Nutzfläche Schulhaus	m ²	2 612
	Gebäudekosten (beide Gebäude) (BKP 2)	CHF/m ²	2 156
	Gebäudevolumen Werkhaus	m ³	1 543
	Gebäudevolumen Schulhaus	m ³	9 394

Stadt St.Gallen
Hochbauamt
 Amtshaus
 Neugasse 1
 CH-9004 St.Gallen
www.hochbauamt.stadt.sg.ch

